

## **Interview Charlotte Wolf**

**Vorab möchte ich Ihnen ein paar allgemeine Fragen zum Schreiben stellen!**

### **Wie kamen Sie zum Schreiben?**

*Ich fand schon als Kind die Vorstellung faszinierend, dass es Menschen gibt, die all diese schönen Geschichten schreiben, die sich dann zwischen den Buchdeckeln befinden.*

### **Woher holen Sie sich die Inspiration für Ihre Romane?**

*Die liegt buchstäblich am Wegesrand: in einem Zeitungsartikel, in einem Film, einem Gegenstand oder einem Gemälde, in einer Landschaft oder einer Stadt; in einer Person, die ich auf der Straße sehe oder in einer Anekdote, die mir jemand erzählt. Ich werde neugierig, fange an, nachzurecherchieren und mit etwas Glück stoße ich dabei auf eine Goldader: eine Idee zu einem Roman. Im Idealfall passt diese Idee sogar zu etwas von dem, was sich in meiner gedanklichen Schublade „Worüber ich immer schon mal schreiben wollte...“ tummelt (welche tatsächlich einer ganzen Reihe von Ordnern und Mappen mit Kopien, Artikeln und Notizen entspricht). Der Moment, in dem ich weiß, ich habe eine neue Romanidee gefunden, eine Geschichte, die ich um jeden Preis schreiben MUSS – der hat zweifellos etwas Magisches.*

### **Gibt es gewisse Rituale, die sie während des Schreibens durchführen?**

*Teetrinken und das Schreiberstübchen mit Musik fluten.*

### **Sehen Sie das Schreiben als Job und gehen, wie jeder andere, „morgens zur Arbeit“ und abends wieder nach Hause“ oder wie darf man sich Ihren Arbeitsalltag als Schriftstellerin vorstellen?**

*Nur ein Job ist es für mich nicht, dafür verschwimmen die Grenzen zwischen „Arbeit“ und „Freizeit“ beim Schreiben viel zu sehr. Ich versuche in der Regel schon, feste Arbeitszeiten einzuhalten, gerade in der Vorbereitungsphase eines Romans. Spätestens wenn es ans Schreiben geht, übernimmt allerdings die Geschichte die Regie und an deren Rhythmus orientiere ich mich dann. Schreibintensive Wochen oder gar Monate wechseln sind mit Phasen ab, in denen ich weniger Zeit am Schreibtisch, sondern mehr „draußen“ in der Welt verbringe.*

### **Sie sagten, dass Sie auch gerne nachts schreiben oder finalisieren.**

### **Sind Sie in Ihrer Schreibphase lieber allein oder brauchen Sie gerade dann Menschen um sich? Oder beides?**

*Wenn ich schreibe, bin ich ein recht ungeselliger Mensch, umso mehr, je näher das Ende des Romans rückt. Für die letzten Kapitel tauche ich komplett ab und will ein paar Tage niemanden sehen, mit niemandem sprechen, bis die letzte Zeile geschrieben ist – und danach genieße ich es doppelt, wieder unter Menschen zu sein.*

### **Haben Sie auch mal kreative Durchhänger – Tage an denen Sie kein Wort zu Papier bringen?**

*Gar kein Wort zustande zu bringen – das ist höchst selten, wenn ich einmal mit einem Roman begonnen habe; zumindest ein paar Sätze pro Tag kommen immer heraus. Kleinere Blockaden gibt es trotzdem immer wieder; dann schaue ich, ob ich vielleicht in der Handlung in eine Sackgasse geraten bin und es daran liegt - oder ich kümmere mich einweilen um andere Dinge: ich überarbeite schon bestehende Passagen, recherchiere kleine Details, erledige Bürokratie... Oder ich mache einfach einen Tag frei und unternehme etwas Schönes, um ein bisschen Abstand zu bekommen und wieder locker zu werden.*

### **Zeigen Sie jemandem, zum Beispiel Ihrem Lebensgefährten oder Freunden, das Buch oder lesen bereits einige Passagen daraus vor, bevor es zu Ende gebracht ist?**

*Zwei Testleserinnen begleiten einen Roman immer von der Idee bis zum fertigen Manuskript; sie lesen die aktuellen Kapitel kritisch, geben mir Rückmeldung und diskutieren mit mir Charaktere, Handlung und Aufbau.*

### **Was sind in Ihren Augen die Vor- und Nachteile des Schriftsteller-Berufs?**

*Ich möchte es eher so ausdrücken: es ist ein wunderbarer Beruf, der aber auch seine Schattenseiten hat. Einerseits liebe ich es, wenn die Arbeit eigentlich keine Arbeit ist, sondern einfach ein Bedürfnis, mehr über eine Epoche zu wissen, alles zusammenzutragen, um die Geschichte zu schreiben, die ich*

*im Kopf habe. Andererseits ist es nicht immer einfach, keine klare Grenze zwischen „Arbeit“ und „Freizeit“ ziehen zu können. Und so sehr ich das Alleinsein brauche, um schreiben zu können – manchmal ist es am Schreibtisch doch verdammt einsam...*

**Was macht in Ihren Augen die deutsche Sprache aus (was für Besonderheiten hat die deutsche Sprache für Sie)?**

*Ihr immens großer Wortschatz, der einen als Autor so richtig aus dem Vollen schöpfen lässt.*

**Nun zu Ihrem Roman ‚Das Vermächtnis Shivas‘**

**Erzählen Sie bitte kurz in Ihren eigenen Worten wovon der Roman handelt!**

*Ein Diamant, der zweihundert Jahre lang seinen Besitzern stets Unheil brachte.  
Eine junge Frau, die diesen Diamanten zurück an seinen Ursprung bringen soll.  
Unbekannte Verfolger, die das Juwel in ihren Besitz bringen wollen – um jeden Preis.  
Zwei Wochen auf einem Schiff, an deren Ende nichts mehr so sein wird wie es war.*

**Was hat Sie inspiriert und woher kam die Idee zum Roman?**

*Inspiration waren vor allem Legenden über angeblich verfluchte Diamanten, die ihren Besitzern Unglück brachten, allen voran der berühmte blaue Hope-Diamant. Geschichten um einen solchen Diamanten zu erzählen, diese dann in eine Rahmenhandlung einzubetten – das war eine Idee, die ich lange mit mir herumgetragen hatte.*

**Gab es eine umfangreiche Recherche zum Roman, wenn ja, wie gehen Sie da vor?**

*Ich habe viel über Diamanten im Allgemeinen und angeblich verfluchte im Besonderen recherchiert, über die einzelnen Epochen und Szenerien, in denen der Diamant im Roman auftaucht und über Schiffsreisen um 1900. Meine Neugierde ist bei Recherchen immer die hauptsächliche Triebfeder; dabei lasse ich mich immer von konkreten Fragen anleiten: Welchen Weg konnte ein solcher Diamant von Indien nach Europa nehmen? Wer könnte ihn dann erworben haben? Wie sah es damals an einem bestimmten Ort aus? Wie war es auf einem Ozeandampfer 1902? In den allermeisten Fällen lasse ich nicht locker, bis ich Antworten auf meine Fragen gefunden habe, und mit Glück finden sich dabei noch viele zusätzliche Informationen, die Eingang in den Roman finden.*

**Was ist für Sie das Besondere an dem Roman, oder wie unterscheidet er sich zu anderen, die Sie in diesem Genre kennen oder gelesen haben?**

*Der Roman mixt verschiedene Genres: es ist ein historischer Roman, ein Reise- und Abenteuerroman, eine Familien- und eine zarte Liebesgeschichte, kombiniert mit Krimi-Elementen. Zwei verschiedene Handlungsstränge, auf anderen Zeitebenen, die sich gegen Ende kreuzen und zu einem einzigen verbinden.*

**Hat der Roman einen besonderen Hintergrund?**

*In Bezug auf mich selbst? Mit diesem Roman habe ich mir selbst einen Wunsch erfüllt: nämlich eine Idee umzusetzen, die lange in meiner Schublade schlummerte.*

**Was lesen Sie selbst am liebsten?**

*Gute Bücher!*

**Gibt es in dem Roman Parallelen zu ihrem eigenen Leben (Erlebnisse, Charaktere, Beschreibungen...)?**

*Wer mich sehr, sehr gut kennt, entdeckt vielleicht welche in kleinen Handlungs- oder Charakterdetails...*

**Ist die Umgebung in der sie Leben, bzw. das Land, die Natur oder auch die Menschen, für sie der Schlüssel der Ideen bzw. der Inspiration?**

*Sehr oft, und meistens in kleinen Feinheiten der Handlung, des Settings und der Charaktere: wie sprechen Menschen, wie bewegen sie sich, welche Gesten gebrauchen sie, welche Mimik zeigen sie.*

**Welches Gefühl muss Sie umgeben, wenn Sie schreiben?**

*Ich muss mich einfach wohlfühlen, damit ich mich dann rückwärts und mit geschlossenen Augen in die Geschichte fallen lassen kann. Das ist jedes Mal aufs Neue eine beängstigende Erfahrung – ein bisschen wie vom Zehnmeterbrett springen...*

**Hatten Sie, bevor sie das Buch zu Ende geschrieben hatten, bereits vor Augen wie es enden sollte? Wie darf man sich den Ideen-Ablauf vorstellen?**

*Ja, dieses Buch war komplett von Anfang bis Schluss durchgeplant. Zuerst habe ich die einzelnen Episoden aus der Geschichte des Diamanten entworfen und dann die Handlung um Robyn entsprechend geplant. Die eine oder andere kleine Überraschung gab es während des Schreibens trotzdem: Romancharaktere führen einfach ein Eigenleben.*

**Haben Sie schon Ideen und Stoff für einen neuen Roman?**

*Die Ideenschublade ist gut gefüllt, und ständig kommt Neues hinzu...*

**Nun noch einige persönliche Fragen:**

**Wie finden Sie das Leben im allgemeinen (in Bezug auf sich, auf Freunde, Gesellschaft, oder was auch immer)?**

*Unterm Strich hab ich's ganz gut getroffen, glaube ich. Allerdings ist das Leben zuweilen durchaus auch abenteuerlich und unberechenbar; eine ständige Herausforderung, an den Dingen zu wachsen. Gut, wenn man dabei nicht ganz alleine ist, sondern die richtigen Menschen an seiner Seite hat...*

**Was waren Ihre bisher prägendsten Erlebnisse?**

*Ich glaube nicht, dass sich prägende Erlebnisse isoliert betrachten und gegeneinander abwägen lassen; manchmal sind es die kleinen Dinge, die einen prägen, ohne dass man sich je dessen bewusst wird.*

**Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Ihren Mitmenschen grundsätzlich am meisten?**

*Ich betrachte Menschen nicht auf einzelne Eigenschaften hin – es ist das Gesamtpaket, das zählt.*

**Was brauchen Sie um sich zu Hause zu fühlen?**

*Bücher, viele Bücher – bei jedem Umzug habe ich meine Bücher als erstes ausgepackt und eingeräumt. Schokolade im Schrank. Und Wasser in meiner Nähe: einen Fluss, ein See, ein Meer.*

**Wo fühlen Sie sich „zu Hause“?**

*In der Stadt, in der ich lebe.*

**Was war der größte Fehler, den Sie je gemacht haben?**

*Aus einem Fehler nicht gelernt zu haben.*

**Welche drei Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?**

*Ich würde aber nach max. 8 Tagen wieder von der Insel abgeholt, oder?! Länger hielte ich es dort nämlich nicht aus; das wär' mir viel zu einsam und langweilig...*

**Was sind Ihre beruflichen oder persönlichen Träume oder auch Ziele, die Sie gerne erreichen würden?**

*In dieser Hinsicht bin abergläubisch – wenn ich die jetzt hier verrate, gehen sie womöglich nicht mehr in Erfüllung!*

**Was ist für Sie eine Versuchung?**

*Herumtrödeln.*

**Vielen Dank!**